

## **2014 – das Poa annua Jahr?**

von Prof. Martin Bocksch, Verbandsreferent des Deutschen Rollrasen Verbandes

Ein nasser Sommer und Herbst 2013! - Ein Winter, der keiner war! - Ein immer schärferes Pflanzenschutzgesetz! - Fast nie Poa annua-freies Saatgut! - Immer mehr Technik und Komfort im Garten! Alle Punkte zusammen begünstigen die Ausbreitung und das Wachstum dieser fast weltweit verbreiteten, aber nicht immer gern gesehenen Grasart.

### **Die Jährige Rispe – Poa annua – das Gras**

Poa annua ist ein fast weltweit vorkommendes, niedriges Untergras. Es ist ein kleines Horstgras mit nur wenigen kurzen, groben Blättern, die fast immer von den längeren Blütenständen, den Rispen, überragt werden. Blätter, Stängel und auch die Rispen sind heller als die meisten anderen Rasengräser. Durch die struppige Struktur fällt das Gras in einem neu angelegten, feinen, homogenen Rasen oder Rollrasen schnell auf.

Die Lebensweise der Einjährigen Rispe ist einfach – Keimen, Wachsen, Samen bilden! Sobald es zu schwierigen Lebensbedingungen (Hitze, Trockenheit, große Kälte u.a.) kommt, stirbt das Gras ab. Durch die schon „in früher Jugend“ einsetzende intensive Blühtätigkeit hinterlässt es viele keimfähige Samen und sobald die Bedingungen wieder besser werden stehen die „Kinder“ da und füllen die Lücke. Deshalb verzichtet das Gras auf ein weitläufiges Wurzelsystem, viele Blätter oder große Nährstoffvorräte.

Unsere üblichen Grasarten halten – mehr oder weniger - Winterruhe. Dieses Verhalten ist in erster Linie tageslängen- und nicht temperaturabhängig. Weil P. annua wenig Vorräte bildet muss sie sich ständig mit Energie versorgen. Sie ist daher in der Lage auch bei schlechter „Lichtqualität“, ab einer Mindesttemperatur von rund 5°C, die maximale Energieausbeute bei der Photosynthese zu erzielen. Diesen Wachstumsvorteil hat P. annua in den letzten Monaten genutzt und sich in vielen Rasen stärker als in den Jahren zuvor ausgebreitet.

### **Poa annua fördernde Faktoren**

Unterstützung bekommt die Art vielfach von uns Menschen. Wir erleichtern ihr mit Pflegetechniken, die uns entlasten bzw. bequem sind, das Leben. Zum Beispiel durch Einbau von Beregnungsanlagen. Die werden oft aus falsch verstandener Fürsorge viel zu häufig und so eingesetzt, dass in erster Linie die flach wurzelnde P. annua optimal mit Wasser versorgt wird.

Die Nährstoffversorgung: Soll ein Rasen mit einfachen Düngern kontinuierlich versorgt werden, müssen es fünf bis sieben Einzelgaben über das Jahr verteilt sein. Depotdünger sind – egal ob umhüllt, synthetisch-organisch oder gar völlig organisch – eine Erleichterung. Maximal zwei bis drei Düngergaben im Jahr versorgen die Gräser gleichmäßig mit ausreichend Nährstoffen. Zuerst die P. annua mit ihren kurzen, flachen Wurzeln.

Immer häufiger verbleibt Schnittgut auf der Fläche. Mulchmäher die das Schnittgut ganz klein zerhacken führen mit dem Schnittgut Nährstoffe in den Boden zurück – aber auch die Samen der blühenden P. annua. Dabei müssen diese nicht mal vollständig ausgereift sein um erfolgreich keimen zu können... Ganz ähnlich ist die Wirkung der immer beliebteren „Robo-Mower“, die völlig autark den Rasen durch Entfernung von nur wenig Blattmasse schonend mähen, aber neben den Blattresten auch die Samen gleich wieder in die Grasnarbe zurückgeben.

Nicht unerwähnt bleiben darf die verbreitete Unsitte, den Rasen zu früh im Frühjahr und zu tief zu vertikutieren. Das schafft Lebensraum und ist ein wahres Förderprogramm für die Jährige Rispe. Sie liegt überall keimbereit im Boden – auch bei niedrigen Temperaturen.

### **Warum kann man das Gras nicht mit chemischen Mitteln aus dem Rasen entfernen?**

Dafür sind erstens die Gräser in ihrem Aufbau und Stoffwechsel zu ähnlich. Meist nehmen die erwünschten Gräser viel mehr Schaden als *P. annua*. Zweitens sind dem Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln (PSM) immer engere Grenzen gesetzt. Sie machen den PSM Einsatz auf Rasenflächen vielfach unmöglich. Das gilt für den Privatgarten genauso wie für den Fußballplatz, den Rollrasenerzeuger oder hiesige Saatguterzeuger.

Rasensaatgut wird unter strengen gesetzlichen Auflagen erzeugt, verarbeitet und in den Handel gebracht. In Europa ist eine *P. annua*-freie Saatguterzeugung nicht möglich und auch in den USA nehmen die Flächen ab wo diese noch erlaubt ist. Wir werden uns daher in absehbarer Zukunft mit mehr als weniger *P. annua* in unseren Rasenflächen auseinandersetzen müssen. Es gibt auch keine Norm für die Rasenneuanlage die einen *P. annua*-freien Rasen fordert und in Zukunft ist mit großzügigeren Regelungen für die Saatgutreinheit wie auch das Produkt Rollrasen zu rechnen.

### **Welche Maßnahmen kann man gegen *Poa annua* treffen?**

Eine dichte, geschlossene Rasennarbe erhalten. Alles was sie unter Stress setzt – Hitze, Trockenheit, Nährstoffmangel, ein hoher Rasenschnitt – ist hilfreich. Bei etwas Trockenheit muss nicht gleich beregnet werden. Die erwünschten Gräser zeigen uns durch Verlust des Blattglanzes und der Turgeszenz Wasserbedarf an. Auch das Zurückhalten einer Nährstoffgabe kann das Gras in Existenznot bringen.

Im Frühjahr, zur Hauptblüte von *P. annua*, sollten Schnittgut und Samen aufgefangen und entfernt werden. Stress geht meist mit vermehrter Blüte einher. Das Entfernen des Schnittgutes ist dann noch wichtiger – soll es kein *P. Annua*-Nachsaatprogramm werden. Auch erwünschte Rasengräser nutzen sich bietende Lebensräume. Regelmäßige Nachsaat ist somit ein wichtiges Verfahren um *P. annua* durch dichte, lückenlose Rasennarben zu kontrollieren.

Groß ist auch der Einfluss der Schnitthöhe auf die Ausbreitung von *P. annua*. Als sehr kleines Gras gehört *P. annua* zu unseren tiefschnittverträglichsten Gräsern und kann problemlos bis auf 5 mm tief gemäht werden. Umgekehrt, in einem höheren Rasen in dem sie von größeren Gräsern überdeckt wird, hat die Art mehr Probleme sich auszubreiten.

Auf das Vertikutieren kann oft verzichtet werden. Wenn doch muss das Gerät so flach eingestellt sein, dass die Messer den Boden nur berühren, aber nicht hindurchfräsen und so ein Saatbett für *P. annua* bereiten. Nach dem Vertikutieren sollte immer eine Nachsaat erfolgen.

### **Kann man einen Rasen gezielt auf *P. annua*-Unterdrückung und Maskierung hin anlegen?**

*Poa supina* – die Lägerrispe – sieht *P. annua* ähnlich, blüht jedoch nur einmal und bildet massiv Ausläufer die sehr dichte Rasennarben bilden. Hier hat *P. annua* kaum Chancen und wenn sieht man sie in der helleren Narbe kaum. Die Bildung einer geschlossenen Lägerrispennarbe durch Ansaat mit Handelsmischungen dauert Jahre. Rollrasen mit einem höheren *P. supina*-Anteil im Saatgut bildet schon nach zwei Jahren eine dichte, frischgrüne – und „*Poa annua*-freie“ Rasennarbe. Vertrieben wird *Poa supina* Rasen meist als „Schattenrasen“, da die Grasart auch unter diesen Bedingungen dichte Narben bildet.

### **Zusammenfassung**

Nach dem nassen Jahr 2013 und dem ausgefallenen Winter hat sich die Jährige Rispe (*Poa annua*) in vielen Rasenflächen stark ausgebreitet. 2014 muss dennoch nicht zwangsläufig zum „*Poa annua* Jahr“ werden. Jeder Rasenbesitzer hat es selbst in der Hand dieses kleine Gras in seine Schranken zu weisen. Eine dichte Narbe dank ausreichender Nährstoffgaben und regelmäßiger Nachsaat, ein hoch eingestellter Rasenmäher, keine Rasentortur mit dem Vertikutierer, keine lose Hand bei der Bewässerung sowie die Entfernung des Schnittgutes sind wichtige Stellschrauben für die erfolgreiche Unterdrückung der Art, die wir selbst in der Hand haben. Und wenn nichts mehr hilft – bleibt die Option *Poa supina* Rollrasen zu verlegen.